



GEW-TAGUNG FÜR BEAUFTRAGTE FÜR CHANCENGLEICHHEIT (BfC)

Teilzeit – Königsweg oder Stolperfalle?

In Schulen haben Teilzeitstellen mit dazu beigetragen, dass mehr Frauen in Funktionsstellen arbeiten können. Welche Risiken Teilzeit birgt, welchen Schutz es gegen negative Auswirkungen gibt und wie Schulen mit vielen Teilzeitbeschäftigten funktionieren können, war neben den Chancengleichheitsplänen Thema der GEW-Fachtagung für Beauftragte für Chancengleichheit (BfC) Ende Oktober.

Das Kultusministerium hat Zahlen zum Stand der Chancengleichheit an Schulen vorgelegt. Gerda Windey, Leiterin der Abteilung Verwaltung und Internationales am Kultusministerium (KM), hat in ihrem Vortrag bei der GEW-Tagung dargestellt, wie sich der Anteil von Frauen in Führungsfunktionen über die Schularten hinweg entwickelt und verbessert hat:

Der Anteil an Schulleiterinnen in Gymnasien lag 2009 bei 19,4 Prozent und stieg bis 2014 auf 24,1 Prozent. Der Anteil an Schulleiterinnen in beruflichen Schulen lag 2009 bei 24,2 Prozent und stieg bis 2014 auf 25,3 Prozent. 2009 waren Frauen zu 31,7 Prozent in Funktionsstellen an Gymnasien vertreten, fünf Jahre später waren es bereits 36,3 Prozent. Bei den beruflichen Schulen lag der Anteil für Funktionsstellen 2009 bei 24,2 Prozent und 2014 bei 29,6 Prozent. Im GHWRGS-Bereich war die Entwicklung an Funktionsstelleninhaberinnen am stärksten; dort ergibt sich eine Steigerung um 9,3 Prozent (von 48,5 auf 57,8 Prozent). Der Anteil der Schulleiterinnen betrug 2009 42,3 Prozent - 2014

sind es 53,7 Prozent. Stellvertretende Schulleiterinnen gab es 2009 49,4 Prozent und 2014 57,3 Prozent. Die Anteile sind also überall gestiegen.

Die Ministerialdirigentin Gerda Windey hat auch ausgeführt, welche Maßnahmen in Zukunft ergriffen werden, um diese positive Entwicklung auszubauen. Dabei hat sie Anliegen der GEW aufgenommen. Die Weiterführung und Ergänzung der Fortbildung „Frauen fit für Führung“ gehören ebenso dazu wie ein Mentoringangebot für Schulleiter/innen in der Probezeit, das Frauen und Männern gleichermaßen offensteht. Dem Vorschlag der GEW, beim Jobsharing in der Schulleitung Aufstockungsmöglichkeiten um Lehrer/innenstunden anzubieten, erteilte Windey aus beamtenrechtlicher Sicht eine klare Absage. Mitunter sei das Beamtenrecht ein Klotz am Bein, wenn es um die Umsetzung logisch erscheinender Maßnahmen gehe. Beim Teilzeitreferendariat prüfe hingegen das KM derzeit gemeinsam mit dem Innenministerium die notwendigen Veränderungen im Beamtenrecht, um dieses zu ermöglichen. Die GEW

spricht sich seit langem im Interesse der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und auch im Interesse von schwerbehinderten Dienstanzwärtler/innen dafür aus, die Möglichkeit des Teilzeitreferendariats zu eröffnen.

Wie sich Entwicklung der Gleichstellungssituation im Schulbereich darstellt und welche Maßnahmen das KM und die Regierungspräsidien dafür planen, kann man voraussichtlich Ende des Jahres nachlesen. Dann sollen die Chancengleichheitspläne für alle Schularten und alle Regierungspräsidien veröffentlicht sein.

Besonders aufmerksam haben die rund 100 BfC aus ganz Baden-Württemberg zugehört, als Gerda Windey den Einsatz von 90 Deputaten für die Entlastung von Schulleitungen an kleinen Schulen mit weniger als 8 Klassen in Aussicht stellte. Ute Cardinal von Widdern, BfC am Staatlichen Schulamt in Ludwigsburg, bemerkte in der Diskussion, dass eine solche Entlastung für viele Schulen wünschenswert wäre. Windey meinte die Entlastung von Schulleitungen sei aus ihrer Sicht ein Thema für die nächste Legislaturperiode.



Linkes Bild: Auf dem Podium von links Barbara Becker, Nathalie May, Georgia Kolb, Elke Gärtner, Gerda Windey und Inge Goerlich

Rechtes Bild: Publikum der BfC-Tagung diskutiert mit.

Wo noch viel zu tun bleibt, haben der zweite Vortrag der Tagung und die anschließende Diskussion sehr deutlich gemacht. Gemessen am Frauenanteil in den Schulen sei der Prozentsatz an Frauen in Führungspositionen nicht beeindruckend, eröffnete Inge Goerlich vom Vorstandsbereich Tarif-, Beamten- und Sozialpolitik ihren Vortrag. Das eigentliche Frauenproblem sieht Goerlich jedoch nicht im Bereich von Beförderungen und damit auch außerhalb der Reichweite der Chancengleichheitspläne. Ausbeuterische Teilzeit sei das Hauptproblem für Frauen an Schulen. Durch 150prozentige Belastung hielten Teilzeitkräfte den Betrieb am Laufen und verdeckten den Personalmangel im System. „Die Auswirkungen für die Betroffenen sind ‚Löcherkäsestundenpläne‘, unbezahlte Vertretungsstunden, Zeitstress und schlechte Alterssicherung“, beschrieb Inge Goerlich unter viel Zustimmung aus dem Plenum den Alltag der Teilzeitlehrkräfte – überwiegend Frauen. Die Situation spitze sich mit der Ausweitung der Ganztagsangebote zu. Diese wünschenswerte Entwicklung verschlechtere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Lehrkräfte und bringe für Schulleitungen mit vielen Teilzeitkräften beinahe nicht zu bewältigende organisatorische Aufgaben mit sich. Hier brauche es beispielsweise dringend Regelungen mit einer Rahmenrichtlinie für teilbare und unteilbare Dienstaufgaben (eine alte Forderung der GEW-Frauenpolitik) und durch Dienstvereinbarungen vor Ort. Ziel solcher Vereinbarungen und Regelungen sollten die Verlässlichkeit der Arbeitszeitplanung für die Beschäftigten und für die Schulleitung sein. Hier seien Personal-

ratsgremien und BfC gefragt und ihre Arbeit sei sehr bedeutsam für die Erarbeitung von tragfähigen Lösungen. Hier gab es wieder viel Zustimmung aus dem Publikum. Martina Knopp-Zeeb, BfC am Staatlichen Schulamt in Böblingen, wies auf die Notwendigkeit von Regelungen für kleine Teilzeiten hin.

Erwerbsarbeit sollte sorglos möglich sein

Dieser Einschätzung pflichteten auf dem Podium Barbara Becker und Georgia Kolb, Mitglieder der Hauptpersonalratsgremien für Gymnasien und berufliche Schulen bei. Georgia Kolb sprach sich deutlich gegen die Tendenz zur entgrenzten Arbeitszeit von Lehrkräften infolge der Deputatsregelung aus. Barbara Becker erinnerte daran, dass Teilzeit eine Lösung auf Zeit sein solle und jede Stelle auch in Vollzeit bewältigbar sein müsse, was aber im Schuldienst gerade von Berufseinsteiger/innen anders erlebt werde. Nathalie May, Vorsitzende der Landespersonengruppe Frauen der GEW, ergänzte, dass die Erfahrungen von Familien und Frauen zeige, dass der Ganzttag in der Betreuung noch nicht so viel leiste, dass Ganzttag in der Erwerbsarbeit sorglos möglich sei. Gerade Alleinerziehende bzw. Familienernährer/innen stünden oft vor fast unlösbaren Problemen, die bei den BfC als Anliegen landen würden.

Informationen zum Stand der Novellierung des ChancenG gab es in den Workshops am Nachmittag. Da der vorliegende Entwurf keine verbindliche gestaffelte Freistellungsregelung für den Schulbereich enthält, wird die GEW nach der Verabschiedung des Gesetzes mit dem Kultusministerium wieder darüber ver-

handeln müssen, wie die angemessene Ausstattung der BfC aussieht. Eine Auswertung des Gesetzes nach drei Jahren ist jetzt schon im Gesetz festgeschrieben. Getreu dem Motto: Nach der Novellierung ist vor der Novellierung! Leitfragen für die Überprüfungen werden sein: Wie wird das ChancenG ein Gesetz mit Biss, wie bekommen wir das Ziel der Parität als Hemmschuh für die Chancengleichheit an Schulen aus dem Gesetz und wie schaffen wir die notwendigen Ressourcen für eine nachhaltig wirksame Arbeit für Chancengleichheit an Schulen bzw. im öffentlichen Dienst des Landes. Die Stellungnahme hat die GEW am Tag der BfC-Tagung beim Sozialministerium eingereicht.

Doro Moritz hat in ihrer Begrüßungsrede die BfC zur Zusammenarbeit mit der GEW eingeladen. Zwei Frauen haben diese Einladung mit ihrem Beitritt zur GEW angenommen. Dass die enge Vernetzung der GEW-Arbeit mit der Arbeit der BfC im Land ein Erfolgsmodell ist, zeigt der anhaltende Erfolg der Tagung. ■

Manuela Reichle

GEW-Referentin für Frauenpolitik

WWW.



Weitere Informationen zur Tagung siehe www.gew-bw.de/gleichstellung/